№ 18. Dienstag, den 23. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

131. Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung. Etat des Reichskanzlers.

Abg. v. Hahn (Bund der Landwirthe) erklärt gegenüber den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers, seine Freunde hätten sachlich nichts gegen die Aufhebung des Verbindungsverbots. Aber der Zeitpunkt dafür sei Angesichts der allgemeinen Situation nicht der richtige gewesen. Was die auswärtige Politik anlange, so habe die gestrige Rede des Abg. v. Liebermann lebhaften Anklang gefunden; der Reichstag habe auch Unrecht daran gethan, die Besprechung der Interpellation gestern abzulehnen. Redner bemängelt weiter unsere auswärtige Politik im Allgemeinen und auf dem wirthschaftlichen Gebiete im Besonderen, vornehmlich gegenüber Nordamerika, und berührt alsdann die Frage der Transitläger und des Quebrachozolles. Die Regierung könne sich nicht wundern, wenn die Klagen der Landwirthschaft und des Mittelstandes fortgesetzt ungehört bei ihr verhallen, daß dann im Lande das Vertrauen zu ihr schwinde. So lange der Bund der Landwirthe die Bewegung in der Hand halte, werde aber diese jedenfalls stets patriotisch und monarchisch bis in die Knochen sein.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe stellt aus Anlaß einer Bemerkung des Vorredners fest, er habe gestern von einer hannöverschen Versammlung nur gesprochen, um eine Resolution zur Kenntnis des Hauses zu bringen, in der ihm nachgesagt werde, er wolle Deutschland zum Industriestaate machen.

Abg. Bebel (Soz.) konstatirt, seine Fraktion habe die Unterschrift unter die Beschlagnahme-Interpellation keineswegs abgelehnt, auch nicht ablehnen können, weil sie darüber gar nicht befragt worden sei. Redner wendet sich dann gegen v. Kardorffs gestrige Aeußerungen betreffend Wiederaufnahme der Bismarck'schen Politik gegen die Sozialdemokraten. Der Herr Reichskanzler habe gestern die Aeußerung des Kaisers zu der seinigen gemacht, die Sozialdemokratie sei eine vorübergehende Erscheinung, man müsse sie austoben lassen. Wer die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung nenne, der kenne die elementaren Ursachen des Entstehens der Sozialdemokratie nicht.

Präsident Graf Ballestrem unterbricht den Redner und fordert ihn auf, wenn er den Kaiser als Urheber der Worte anführen wolle, dies zu unterlassen, denn die Worte hätten nicht im „Reichsanzeiger" gestanden. (Große Heiterkeit.)

Abg. Bebel (Soz.) fortfahrend, meint, dann werde er also künftig auf den Reichsanzeiger abonniren müssen. (Stürmische Heiterkeit.) Die soziale und politische Gleichberechtigung der Arbeiter, das sei das Ziel, nach welchem die Sozialdemokratie strebe. Nachdem Redner noch die agrarischen Bestrebungen einer höchst abfälligen Kritik unterzogen und dem Abg. v. Kardorff seine Theilnahme an Gründungen vorgeworfen, bemerkt

Abg. v. Kröcher (kons.), wenn der Herr Reichskanzler glaube, das Verbindungsverbot aufheben zu müssen, so hätte er es gleich thun müssen und nicht drei Jahre warten, um es dann, der Noth gehorchend, zu thun.

Abg. Fürst Bismarck (b. k. F.) vertheidigt kurz die Sozialistengesetzpolitik seines verstorbenen Vaters gegen den Abg. Bebel. Mit der Schutzzollpolitik habe der erste Reichskanzler nicht blos Geld für das Heer schaffen wollen, sondern er habe sich leiten lassen von der patriotischen Rücksicht auf den Wohlstand des Landes. Fürst Hohenlohe habe gestern den Konservativen nachgesagt, sich mit Entwürfen zu tragen, welche die Zustimmung des Reichstages niemals finden würden. Ihm selbst sei von solchen Entwürfen nichts bekannt, wohl aber wisse er, daß Fürst Hohenlohe selber drei Vorlagen gemacht habe, die vom Reichstage abgelehnt worden seien. Graf Posadowsky habe gestern gesagt, der Erfolg des ersten Reichskanzlers sei doch bedingt gewesen durch ein Zusammentreffen großer geschichtlicher Ereignisse. Das sei doch nicht ganz richtig. Bei dem, woran Graf Posadowsky wohl selbst gedacht habe, seien doch die Ereignisse auch herbeigeführt, geschaffen worden. Redner wendet sich noch zu den gestrigen Ausführungen des Grafen Bülow und schließt: Ich wünsche nur, daß auch der hohe Chef des Grafen Bülow dasselbe, wie dieser, von sich sagen könnte: Daß nämlich auch er an den alten Geleisen der Politik des ersten Reichskanzlers festhalte.

Abg. Lieber (Centr.) kann eine Rückkehr zu der inneren Politik des alten Fürsten Bismarck nicht für wünschenswerth halten. Er, Redner, sei gegen jedes Ausnahmegesetz, und er wolle hauptsächlich erklären, daß ihm alle sonstigen noch so heftigen Angriffe auf die Regierung nicht entfernt so gefährlich erschienen, als gerade die gegenwärtigen konservativen Angriffe auf die Regierung. Dem Fürsten Hohenlohe könne man nur Dank wissen, daß er mit der parlamentarischen Mehrheit rechne und die Frage aufwerfe, ob bei einer etwaigen Auflösung nicht etwa dieselbe Mehrheit wieder komme. Das sei die Folge des allgemeinen Wahlrechts. Und wer habe denn das allgemeine Wahlrecht eingeführt? Derselbe starke Mann, nach dem immer geschrieen werde. Im Namen der Zentrumspartei erkläre er, Redner, ausdrücklich, daß dieselbe diejenige Politik, die von rechts empfohlen werde, nicht mitmache. Das Zentrum danke der Regierung dafür, daß sie bei der gegenwärtigen schwierigen Weltlage sich nicht noch in einen inneren Konflikt hineintreibe, so lange es noch möglich ist, einen solchen Konflikt zu vermeiden. Gerade als staatserhaltende Partei werde das Zentrum die Regierung stützen sowohl in ihrer auswärtigen wie in ihrer inneren Politik. (Beifall.)

Abg. Steinhauer (frs. Vg.) tritt den Ausführungen des Abg. Hahn entgegen; es gehe dem Bauern gar nicht so schlecht. Redner bekämpft weiter das agitatorische Auftreten des Bundes der Landwirthe.

Abg. Arendt (Rp.) sucht die Vorwürfe, die Abgeordneter v. Kardorff gegen die Regierung erhoben, namentlich hinsichtlich ungenügender Wahrung der Interessen der Landwirthschaft, als begründet zu erweisen, ebenso hinsichtlich Aufhebung des Verbindungsverbots und Fallenlassens der Zuchthausvorlage. Die Sozialdemokratie sei nicht eine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung, und darin gerade liege die Gefahr. Vom internationalen Bimetallismus möge man behaupten, daß er nicht durchführbar sei, aber man könne nicht behaupten, daß er schwerere internationale Kalamitäten im Gefolge haben werde, wie man sie erst kürzlich bei der Goldwährung erlebt habe (Sehr richtig!) Wenn man auch die Regierung gegen Agrarier und Konservative scharf mache, so würde seine, Redners, Partei die Regierung doch überall unterstützen, wo es sich um die Erfüllung wichtiger patriotischer Pflichten, wie bei der Flottenvorlage handele (Bravo! rechts.)

Abg. Stöcker (b. k. F.) bespricht die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch England und bezeichnet dieselbe als eine unhöfliche Antwort auf die Besuche des Kaisers und v. Bülows in England. Alsdann geht Redner auf die Bebelschen Ausführungen ein und sagt schließlich, die Ursachen der Sozialdemokratie seien die Irreligiosität und der Gründungsschwindel der ersten siebziger Jahre. England sei uns insofern voraus, als dort Tausende sich mit warmem Herzen der Noth der Aermeren annehmen. Unter dem jüdischen Mammonismus leide die körperliche und die geistige Arbeit gleichmäßig. Gegen diesen Mammonismus müßten alle Lebenskräfte des deutschen Volkes mobil gemacht werden.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bemerkt gegen die Ausführungen Bebels, daß er mit Bleichröder bekannt und befreundet gewesen sei und das Andenken dieses Mannes auch heute noch hoch schätze.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons.) dankt dem Abg. Rickert für dessen Reklame für den Bund der Landwirthe.

Abg. Schrempf (kons.) schildert die Lage des mittleren und kleineren Grundbesitzes in Süddeutschland.

Die Debatte wird geschlossen.

Der Titel „Reichskanzler" wird bewilligt, desgl. eine Reihe weiterer Titel.

Montag 1 Uhr: Erste Lesung der Unfallversicherungsnovelle.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm Freitag Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Grunewald und besuchte das Atelier des Architekten Ebhardt, welcher Modell und Zeichnungen zu der Burg Hohkönigsburg vorlegte. Sonnabend Mittag empfing er den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach und Baurat Schwechten, welche Pläne über das Innere der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche vorlegten.

Der Kaiser empfing am Freitag Abend zur Abendtafel den Staatssekretär Graf v. Bülow und den Vizeadmiral v. Senden-Bibran, der also von seiner Regattamission aus England zurückgekehrt ist.

Die Reichstagskommission für die Münzgesetznovelle beschloß am Freitag, den Artikel 4, wonach fortan statt zehn Mark der Gesamtbetrag der Reichssilbermünze für den Kopf der Bevölkerung vierzehn Mark nicht übersteigen soll, auf Antrag des Centrumsabgeordneten Herold dahin abzuändern, daß dieser Betrag von zehn auf fünfzehn Mark erhöht wird.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte am Freitag bei der Fortsetzung der Beratungen des Postetats der Nationalliberale Abg. Hasse, daß er Beweise dafür in Händen habe, daß im Postverkehr mit Oesterreich-Ungarn seitens der österreichisch-ungarischen Beamten das Briefgeheimnis verletzt werde. Er werde demnächst sein Material dem Staatssekretär zur Verfügung stellen. Die Abgg. Dr. Lieber (Ctr.) und Dr. Müller-Sagan (Frs. Vpt.) traten der Behauptung des Abg. Hasse bei und teilten mit, daß sie aus Oesterreich-Ungarn fast nur eingeschriebene Briefe erhalten. Staatssekretär von Podbielski erwiderte, der Weltpostverein fordere den Schutz des Briefgeheimnisses. Sobald ihm das Material zugegangen sei, werde er energisch in der Sache vorgehen. Mit der Annahme sämtlicher Forderungen des Ordinariums und des Extraordinariums wurde die Beratung des Postetats erledigt.

Anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes am gestrigen Sonntag hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verlieh, im Königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordenskommission die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens nach der Schloßkapelle geführt wurden. Das Kaiserpaar begab sich mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses nach dem Rittersaal, wo die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter und Inhaber von Orden vorgestellt wurden. Hierauf fand in der Schloßkapelle Gottesdienst statt, welchem außer dem Kaiser und der Kaiserin, sowie den Prinzen und Prinzessinnen alle heute dekorirten Persönlichkeiten beiwohnten. Generalsuperintendent D. Faber hielt die der Feier des Tages gewidmete Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand Galatafel statt, bei welchem der Kaiser den Toast auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter ausbrachte. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Herrschaften in den Rittersaal, wo der Kaiser viele der geladenen Persönlichkeiten durch Ansprachen auszeichnete.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen, wurde am Donnerstag von der zweiten sächsischen Kammer unter Bewilligung der von der Regierung hierfür geforderten 2 Millionen Mark angenommen. Hiernach erhalten die Gemeinden mit nicht mehr als 8 ständigen Lehrern alle Alterszulagen ersetzt, die Schulgemeinden mit mehr als 8 ständigen Lehrern dagegen Beihilfen zu den Alterszulagen, die alljährlich nach der am 1. Mai vorhandenen Schulkinderzahl nach dem Satze von je 4 M. für die ersten zwei Tausend Schulkinder, von je 2 M. für die nächsten drei Tausend und von je 1 M. für jedes weitere Schulkind für das Jahr bemessen werden. Die Staatsbeihilfe darf den Betrag der nach § 4 der Vorlage zu zahlenden Alterszulagen nicht überschreiten. — In Sachsen-Meiningen ist bei der Annahme des Besoldungsgesetzes für Volksschullehrer der Landtag noch etwas weiter als die Regierungsvorlage gegangen. Er hat das Grundgehalt von 1000 auf 1100 M. erhöht und die Alterszulagen bis zum 30. Dienstjahre mit dem Höchstgehalt von 2200 statt 2000 M. festgesetzt.

Ueber die Flottenvorlage hat der Bundesrath in seiner letzten Sitzung am Donnerstag noch nicht Beschluß gefaßt. Die Sitzung des Staatsministeriums, welche am Sonnabend Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe stattfand, galt, wie in parlamentarischen Kreisen bestimmt verlautete, dieser Vorlage. Der „Reichsanz." erwähnt in seiner Uebersicht über die Berathung des Bundesrathes in der letzten Sitzung der Flottenvorlage nicht. Nach dem „Lokalanzeiger" ist die Flottenvorlage dem Ausschuß des Bundesraths für Seewesen überwiesen worden, der am Montag eine Sitzung abhalten wird. In einer Plenarsitzung werde alsdann der Bundesrath am Dienstag voraussichtlich über die Vorlage Beschluß fassen. Der „Lokalanzeiger" will auch wissen, daß aus der der Flottenvorlage beigegebenen Begründung sich ergebe, daß die Kosten auf 1600 Millionen Mark zu veranschlagen sind.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der „Deutschen Ostafrika-Linie", Ad. Woermann, hat an den Staatssekretär Grafen v. Bülow folgendes Danktelegramm gerichtet: „Euer Exzellenz gestatte ich mir, namens der „Deutschen Ostafrika-Linie" aufrichtigen Dank für die so energische und erfolgreiche Vertretung ihrer Interessen zu sagen. Unter solchem Schutze wird sich die „Deutsche Ostafrika-Linie" sowie die gesamte deutsche Rhederei allen Konkurrenten zum Trotz kräftig weiter entwickeln können".

Der Nürnberger Freisinn, der sich in seiner großen Mehrheit zur freisinnigen Volkspartei bekennt, hat sich für eine Verstärkung der Flotte ausgesprochen. Aus Nürnberg wird der „V. Z." darüber berichtet: „Die hiesige Organisation der freisinnigen Partei nahm zur Flottenfrage eine Resolution an, welche die Nothwendigkeit der weiteren Entwickelung einer der Machtstellung und den wirthschaftlichen Bedürfnissen des Reiches entsprechenden Marine anerkennt, aber sich gegen die Vorlagen ausspricht, welche den Sollbestand der Flotte gesetzlich festlegen und die Deckung durch höhere Belastung nothwendiger Lebensmittel und Bedarfsartikel in Aussicht nehmen. Die Resolution spricht zugleich die Ueberzeugung aus, daß die Weltstellung der deutschen Industrie und des deutschen Handels hauptsächlich durch die Fortsetzung der durch die Handelsverträge eingeleiteten Tarifpolitik erhalten und gefördert werden."

In der Frage der Eingemeindung von Berliner Vororten hat der Vorstand des Vereins Berliner Vororte vor einigen Wochen an den neuen Minister des Innern, Freiherrn von Rheinbaben, das Gesuch um eine Besprechung gerichtet. Der Minister hat darauf erwidert, daß er zur Zeit sich für diese Besprechung keinen Nutzen verspreche, da einem Projekte, die Gemeinden Charlottenburg mit Westend, Kolonie Grunewald, Schmargendorf, Deutsch Wilmersdorf, Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Rixdorf, Britz, Treptow, Rummelsburg, Stralau, Friedrichsberg-Lichtenberg, Weißensee mit Neu-Weißensee, Reinickendorf und Pankow in ihrer Gesamtheit der Stadt Berlin einzuverleiben, keine Folge würde gegeben werden können. Was die Vereinigung benachbarter Vorortgemeinden miteinander betrifft, so liege zur Zeit nur ein Antrag auf Vereinigung der Landgemeinde Friedenau mit der Stadt Schöneberg vor, der sich noch im Stadium der Vorprüfung befindet. Anträge auf Einführung der Städteordnung in ländlichen Vororten seien nicht gestellt.

Mit der Abgrenzung des deutschen Schutzgebiets im Nordwesten von Deutsch-Ostafrika am Kiwusee ist die Anwesenheit des früheren belgischen Ministerpräsidenten Beernaert in Berlin in Zusammenhang gebracht worden. Jetzt ergiebt sich aus den „Münch. Neuest. Nachr.", daß in jenen Gebieten am Kiwusee, wo die Kongotruppen der meuterischen Batatele-Soldaten nicht Herr werden können, bereits deutsche Expeditionen militärische Besetzungen außerhalb des deutschen Gebiets vorgenommen haben.

Unruhen auf den Karolinen werden angekündigt. Den „Münchener Neuest. Nachr." wird aus Berlin gemeldet, daß der neue Gouverneur in Ponape „neuerdings Feindseligkeiten zwischen den katholischen und protestantischen Eingeborenen" befürchtet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer sehen den neuen Kämpfen um Ladysmith mit großer Zuversicht entgegen und erwarten die Entsetzung der seit Anfang November belagerten Stadt in wenigen Tagen. Andererseits aber wird aus London berichtet, daß der Burenführer General Joubert die größere Hälfte der Divisionen Warren, Lyttleton und Dundonald unbelästigt über den Tugela ließ, um sie in den davorliegenden Thalschluchten einzuschließen, ihnen den Abzug abzuschneiden und sie zwischen dreifachem Kreuzfeuer vom Zwartskop, Dewdrop und den Onderbrook-Höhen aufzureiben. Diesen Mittheilungen widerspricht nicht die „Reuter"-Meldung aus Spearmanscamp vom Freitag, daß die Buren auf die Beschießung ihrer Laufgräben durch die englischen Schiffsgeschütze nicht antworteten. Nur wenig Buren seien auf den Höhen gesehen worden, die Mount Alice gegenüber liegen. Dieses Verhalten der Buren entspricht durchaus der von ihnen bisher beobachteten Taktik.

Aus Ladysmith wird gemeldet, daß die Buren neue 20 Ctm.-Geschütze aufgestellt haben. Seit einigen Tagen ist ihre Beschießung eine heftigere geworden, ohne indessen größeren Schaden anzurichten. Auf englischer Seite waren nur drei Verwundete zu verzeichnen. Die Truppen sind über das glückliche Vordringen Bullers in großer Freude. Man hört ganz genau in Ladysmith den Donner der Kanonen der Hilfsarmee.

Aus Spearmans Lager wird vom Sonnabend Abend 7 Uhr gemeldet: Die Schanzwerke des Feindes wurden heute den ganzen Tag mit Gra-

naten beschossen. General Lyttletons Brigade ging vor und besetzte einen 2000 Yards vor der Position der Buren gelegenen Hügel bei Brakfontein, während eine Kompagnie Schützen, welche mit der Luftschiffer = Abtheilung vorgegangen war, ein heftiges Feuer aus den Verschanzungen des Feindes auszuhalten hatte. Das Geschütz- und Gewehrfeuer der Truppen Warrens hält ständig an, der Feind ist jedoch bis zu diesem Augenblicke, wo das Telegramm abgeht, nicht aus seiner Stellung gedrängt. Das Granatfeuer war so heftig, daß das den Erdboden bedeckende Gras Feuer fing. Die Truppen Dundonalds überraschten am Donnerstag 350 Mann des Feindes. Die Engländer, welche auf einem Hügel standen, ließen den Feind ruhig herankommen. Als sie dann das Feuer eröffneten, machte der Feind keinen Versuch, dasselbe zu erwidern. Der größere Theil ergriff die Flucht, der Rest soll die weiße Flagge gehißt haben.

General Buller telegraphirte an den Staatssekretär des Krieges aus Spearmans Lager Sonnabend Abend $9^3/_4$ Uhr: General Clery ist mit einem Theile der Truppen des Generals Warren heute von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends im Kampfe gewesen. Durch wohlberechnete Verwendung seiner Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa drei Meilen hin einen Bergrücken nach dem andern zu nehmen. Jetzt bivouakiren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis $6^1/_2$ Uhr Abends waren etwa hundert Verwundete hierher gebracht worden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Vom Sonntag sind aus Spearmans Camp drei Depeschen von General Buller eingegangen:

General Warren setzt den Kampf fort. Er hat den Feind aus drei Stellungen vertrieben. Die Infanterie rückt andauernd vor unter einem sehr heftigen Geschützfeuer.

Um den General Warren zu unterstützen und die Burentruppen in den Verschanzungen vor Potgieters Drift festzuhalten, machte General Lyttleton mit seinen Truppen eine gewaltsame Rekognoszirung und zwang die Buren den ganzen Tag in ihren Verschanzungen zu bleiben. Die Verluste auf Seiten der Engländer betragen zwei Tote, zwölf Verwundete und zwei Vermißte.

In einem Kampfe, der gestern am Venters Spruit, einem von Acton Homes südlich in den Tugela fließenden Wasserlauf, stattfand, wurden elf Offiziere verwundet, von denen einer starb, und 279 Soldaten verwundet.

Eine Meldung aus dem Burenlager von Spionkop vom 16. d. besagt: Kurz nach Mittag wurde heute bekannt, daß 300 Briten bei der Pont Drift den Tugela überschritten, und daß die britischen Truppen eine große Demonstration gegen Colenso und eine andere an den nördlich nach der Oliviers Höckbrücke gemacht hatten, welche von den Buren einige Tage vorher gesprengt worden war. Gegen 5 Uhr sah man, wie lange Infanterielinien sich abwärts und längs der Waldungen bewegten, welche die Zwartkop genannte Hügelkette bedecken. Von Zeit zu Zeit verschwanden sie zwischen den Bäumen, aber um 6 Uhr tauchten sie wieder am Nordufer auf und rückten in aufgelöster Kolonne nach den hart am Flusse gelegenen niedrigen Hügeln vor. Gegen $6^1/_2$ Uhr hatten sie ihre Stellung völlig eingenommen, während sich die Burentruppen ganz ruhig verhielten.

General French telegraphirt: Ich machte am 19. d. Mts. mit Kavallerie und Geschützen eine Demonstration auf Hebron zu; sonst ist die Lage unverändert.

Eine Depesche des Generals Roberts an das Kriegsministerium besagt, General French habe seine Linien in östlicher Richtung noch weiter ausgedehnt und bedrohe die Verbindungslinie des Feindes. Sonst habe sich die Lage nicht geändert.

Wie das „Reutersche Bureau“ vom Modder River meldet, laufen fortwährend Berichte ein über Verluste, die die Buren durch das Granatfeuer der Engländer erlitten haben.

Es heißt, Oberst Plumer sei aus Tuli mit drei Panzerzügen in der Nähe von Gaborones angekommen. Er habe augenscheinlich die Absicht, Mafeking zu entsetzen.

Aus dem Oranje-Freistaat berichten in Durban eingetroffene Flüchtlinge, daß die Oranje-Buren Verteidigungswerke in einem Umkreise von sechs Meilen um Bloemfontein herum anlegen. Das Land ist fast ohne jede männliche Bevölkerung, da alle Erwachsenen sich an der Grenze befinden.

Der in Pietermaritzburg befehligende Offizier hat etwa 30 weitere Namen von Soldaten, die am 6. d. Mts. bei Ladysmith getötet, bezw. verwundet sind, telegraphisch übermittelt.

Zwei britische Hauptleute und 135 andere Gefangene, welche die Besatzung von Kuruman bildeten, sind in Prätoria angekommen. Einer der Offiziere richtete an die Behörde ein Schreiben, in welchem er für die Behandlung auf der Reise, welche 14 Tage dauerte, seinen Dank aussprach.

Der Gesamtverlust der Buren an Toten und Verwundeten wird nach einer „Reuter“-Meldung aus Rensburg von Leuten aus den beiden Republiken auf 6425 geschätzt. Ueber die der Engländer schweigt „Reuters Bureau“.

Eine achte Division soll nach Londoner Zeitungsmeldungen vom Freitag sofort in Aldershot mobilisirt werden.

Das erste Bataillon der Cameron-Hochländer ist nach dem Kap beordert worden und wird in Egypten durch ein Miliz = Regiment ersetzt werden.

Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds veröffentlicht folgende Erklärung: Da sich Gesuche von Personen, welche als Kriegsfreiwillige oder in anderer Eigenschaft in das Heer der Südafrikanischen Republik einzutreten wünschen, in der letzten Zeit auffallend mehren, und es mir scheint, daß ein Theil der politischen Tagespresse durch Entstellung des wahren Sachverhalts und Ertheilung unklarer Informationen das Publikum, wenn auch unabsichtlich, irreführt, so erkläre ich hiermit, daß ich seitens meiner Regierung in keiner Weise ermächtigt bin, irgend Jemanden für den Dienst meines Landes zu engagiren und daß demzufolge Anwerbungen für das Heer der Südafrikanischen Republik in Europa unter keinen Umständen stattfinden können. Alle Diejenigen, welche sich nach dem Kriegsschauplatze begeben haben sollten, müssen dies auf ihre eigene Rechnung und Gefahr gethan haben. Durch Einsendung derartiger Gesuche erwachsen also sowohl den Absendern, als auch der durch den Krieg ohnehin mit Geschäften überbürdeten Gesandtschaft nur unnütze Schreibereien.

Einem Vertreter der Presse gegenüber äußerte Dr. Leyds sein festes Vertrauen in den Sieg der Buren. Wenn General Joubert den Engländern den Uebergang über den Tugela gestattete, so wisse er ganz genau, weshalb. Dr. Leyds glaubt auch, daß das Kriegsamt in London zur Zeit bereits schlimme Nachrichten über die Vorgänge in Natal besitzen müsse, dieselben jedoch verheimliche. Schließlich zeigte Dr. Leyds einen Brief, welcher die Engländer beschuldigt, verwundete Buren niedergestochen zu haben.

Der bisherige nordamerikanische Konsul Macrum aus Prätoria ist in Neapel eingetroffen und erklärte dem Korrespondenten der „Central News“, daß Präsident Krüger ihn mit einer besonderen Mission an den Präsidenten Mc Kinley betraut habe; mit welcher wolle er nicht sagen. Die Lage in Transvaal sei vorzüglich.

Die zweite Ambulanz der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz geht nach Mittheilung des deutschen Konsulats in Lourenco Marques nach Springfontein im Oranje-Freistaat.

Der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ ist am Freitag in Durban eingetroffen.

Unter der Ueberschrift: „Wieder ein deutsches Schiff beschlagnahmt“ bringen die englischen Blätter folgende Meldung: Das deutsche Segelschiff „Marie“ aus Australien mit Mehl für die Transvaalregierung unterwegs wurde vom britischen Kriegsschiff „Pelorus“ in der Delagoabai festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban gebracht worden.

Die englische Regierung hat zu der Frage, inwieweit Nahrungsmittel als Kriegskontrebande gelten, folgende Erklärung abgegeben: „Unsere Ansicht geht dahin, daß Nahrungsmittel, die nach einem feindlichen Lande verfrachtet sind, nur dann als Kriegskontrebande angesehen werden können, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes bestimmt sind. Die bloße Vermuthung, daß dies ihre Bestimmung sein könnte, ist nicht genügend. Es muß vielmehr erwiesen werden, daß dies zur Zeit, wo ihre Beschlagnahme erfolgte, thatsächlich der Fall war.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonnabend Vormittag fand in der Wiener Hofburg die Vereidigung der neuen Minister statt. Nachmittags fand der erste Ministerrath statt, in welchem die Details einer sofort einzuleitenden Verständigungsaktion berathen wurden. — Die „Abendpost“ vom Sonnabend veröffentlicht ein Communiquee des neuen Ministeriums, in welchem dasselbe eine aufrichtige und ehrliche Politik der Verständigung, eine feste, unparteiische, vom rascheren Pulse der Zeit belebte Verwaltung und die Förderung aller auf Hebung und Erweiterung der Produktion gerichteten Bestrebungen verspricht und dazu die Unterstützung aller Parteien erbittet. — Das Regierungsprogramm wird von der offiziösen und klerikalen Presse zustimmend, von den deutsch-liberalen Blättern dagegen äußerst zurückhaltend besprochen. Die „N. Fr. Pr.“ rügt, daß in dem Programm der Hinweis auf den verfassungsmäßigen Weg unterlassen wurde. Für die Deutschen in Oesterreich bleibe daher nichts anderes übrig, als, nach dem, was bisher alles geschehen, der Regierung mit Vorsicht zu begegnen.

Das österreichische Reichsgericht erkannte auf die Beschwerde des deutschen Turnvereins in Laibach und des deutschen Turnvereins in Iglau wegen Verbotes der schwarzrothgoldenen Vereinsfarben, daß das Verbot eine Verletzung des Artikels XII. des Staatsgrundgesetzes enthalte, und betonte in der Begründung, daß der Gebrauch der schwarzrothgoldenen Farben wohl eine nationale aber keine politische Bedeutung habe.

Portugal.

In der Pair-Kammer erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Luciano de Castro, er rechne darauf, noch in der jetzigen Kortessession einen Handelsvertrag mit Deutschland vorzulegen, der als Basis für die Vertragsverhandlungen mit anderen Nationen dienen solle, und dann auch den Vorschlag eines Minimaltarifs, welcher der Regierung Gelegenheit biete, Vergünstigungen als Kompensation für die gewährten Vortheile eintreten zu lassen.

Aus dem Sudan.

Die Engländer haben, wie schon kurz berichtet, einen neuen Erfolg errungen. Bei der Vernichtung des Mahdi ist von seinen Führern allein Osman Digma entkommen. Jetzt wird berichtet, daß auch dieser gefangen genommen worden ist und am Sonntage in Suakin eintreffen wird.

Provinzielles.

Schönsee, 19. Januar. Herrn Rittergutsbesitzer Körner-Hofleben ist auf eine an den Herrn Landwirthschaftsminister gerichtete Eingabe der Bescheid geworden, daß die staatliche Bewilligung der Hälfte der Kosten für die geplante Regulirung der Richnauer Bache, von welcher die Trockenlegung und Kultivirung größerer Flächen erwartet wird, bevorsteht. Die andere Kostenhälfte der auf 15 000 Mk. veranschlagten Ausführung des Projekts tragen die Herren Körner-Hofleben und Kuhlmay-Marienhof.

Briesen, 19. Januar. Die Grenzen zwischen dem seiner Zeit aus dem Eigenthume des Culmer Bischofs in fiskalischen Besitz übergegangenen hiesigen Friedecksee und den anliegenden Privatgrundstücken haben sich im Laufe der Jahre verdunkelt. Die Regierung hat daher eine Grenzregulirung angeordnet.

Culm, 19. Januar. Ein Zweigverein der Deutschen Kolonialgesellschaft hat sich hier gebildet. Vorsitzender ist Major von Wasielowski. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Gymnasialdirektor Dr. Preuß, Prof. Dr. Serres, Hauptmann Meyer, Hauptmann Kuntze und Professor Wittko.

Aus dem Kreise Culm, 19. Januar. In Unislaw gerieth dieser Tage die Bodamer'sche Mühle in Brand. Der Sohn des Müllers wollte einen Petroleum = Motor in Betrieb setzen, goß aber zuviel Petroleum darauf, so daß der Motor explodirte. Darauf eilte er nach der elterlichen Wohnung und rief Feuer. Durch das Geschrei wurden die Herren aus der Zuckerfabrik allarmirt, die gerade in der Bodamer'schen Gastwirthschaft waren. Sie eilten der Mühle zu, um Hilfe zu leisten. Wenn sie nicht gewesen wären, so wäre wahrscheinlich ganz Unislaw in Brand gerathen

Kauernik, 18. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Kassenassistent Wegner aus Inowrazlaw zum Bürgermeister unseres kleinsten Städtchens Westpreußens gewählt.

Marienwerder, 19. Januar. Zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte die Graudenzer Strafkammer gestern die Arbeiterfrau Nawotzki aus Dombrowken, weil sie aus der Kgl. Forst ein Bündel Reisig im Werthe von 12 Pfennigen entwendet hat. Die Strafe fiel aus dem Grunde so schwer aus, weil die Frau bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist.

Mewe, 19. Januar. Die Stadtverordneten bewilligten zu den Vorarbeiten für Verbesserung unserer Wasserleitung 3000 Mk. Zu Vorsitzenden wurden die Herren Zimmermeister Schultz und Rechtsanwalt Rosencrantz gewählt.

Dirschau, 20. Januar. Gestern abend machte eine Dame aus Marienburg auf dem hiesigen Bahnhofe den Versuch, den gegen 8 Uhr nach Marienburg abfahrenden und bereits in mäßiger Bewegung befindlichen Zug zu besteigen. Die Dame sprang auf das Trittbrett eines Wagens, kam aber zum Entsetzen des Publikums derart unglücklich zu Fall, daß sie zwischen die Kuppelung fiel. Der Lokomotivführer hatte glücklicherweise die aufgeregt dem Zuge zustürmende Dame beobachtet und sofort gebremst, sodaß der Zug zum Stehen kam, bevor ein offenbar unvermeidliches Unglück eingetreten war.

Elbing, 20. Januar. Die heutige Generalversammlung der Aktiengesellschaft Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk, übertrug die Leitung der Fabrik wieder Herrn Neufeldt, dem ehemaligen Besitzer derselben, der sie einst aus kleinen Anfängen zu bedeutender Höhe gebracht hatte.

Marggrabowa, 19. November. Gestern früh verstarb unser früherer am 1. April 1899 in den Ruhestand getretener langjähriger Bürgermeister Herr Otto Lorenz. 46 Jahre hat der Verstorbene die Interessen Marggrabowas vertreten, und dafür war ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Bromberg, 19. Januar. Gestern Nachmittag nahm sich hier ein fremder Herr eine Droschke zur Fahrt nach Labischin und zahlte dem Kutscher dafür 10 Mark im Voraus. Unterwegs im Walde, etwa eine halbe Meile von hier, wurde der Kutscher durch einen Schuß erschreckt, der aus dem Innern der Droschke kam. Als er nachsehen wollte, gab der Reisende einen zweiten Schuß auf sich ab. In dem Selbstmörder wurde der Kaufmann Niedzbalski aus Labischin ermittelt.

Argenau, 21. Januar. In einer der letzten Nächte wurde ein gefährlicher Wilderer, welcher seit vielen Jahren die Jagdgebiete von Klein-Morin und Umgegend ausgebeutet hat, von den jagdberechtigten Herren Gehrke u. Molkereiverwalter Mügge auf dem Anstande ertappt, zur Abgabe seines Gewehrs gezwungen, ins Dorf abgeführt und zur Anzeige gebracht. Es ist der Büdner Mikolajczak aus Klein-Morin-Abbau.

Posen, 19. Januar. Als bei der gestrigen Vorstellung im polnischer Theater nach dem zweiten Akte der Vorhang gefallen war, bemerkte man plötzlich einen starken Rauchgeruch. Zugleich wälzten sich von oben herab gewaltige Rauchmassen in den Zuschauerraum. Des Publikums bemächtigte sich eine große Unruhe. Da rief ein Herr von oben: „Beruhigen Sie sich, meine Herrschaften, der Brand ist schon gelöscht.“ In einer der Requisitenkammern oben an der Gallerie war Feuer ausgebrochen, der Brand aber alsbald bemerkt und von der Feuerwehr gelöscht worden.

Posen, 19. Januar. Während die Errichtung eines Bismarckdenkmals hier als eine die ganze Provinz berührende Angelegenheit behandelt wird, haben städtische Kreise beschlossen, dem Kaiser Friedrich hier ein Denkmal zu errichten. Durch seine Gemahlin stand der verstorbene Kaiser lange Jahre mit unserer Stadt in engeren Beziehungen. Beide Denkmäler werden in vornehmster Ausführung errichtet.

Lokales.

Thorn, den 22. Januar 1900.

— Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten besichtigte heute Vormittag die städtische Gasanstalt. Er ließ sich zunächst die Beamten vorstellen und nahm dann alle Anlagen der Anstalt eingehend in Augenschein.

— Der Männergesangverein „Liederfreunde“ hatte am vergangenen Sonnabend im großen Schützenhaussaal einen humoristischen Herrenabend, verbunden mit einem Wurstessen, veranstaltet; Chorgesänge, die in Vertretung für den erkrankten Dirigenten, Herrn Steuersekretär Ulbricht durch dessen Stellvertreter Herrn Kantor Pleger geleitet wurden und sehr schön zum Vortrage gelangten, wechselten mit humoristischen Gesangs- und andern Vorträgen, sowie allgemeinen Gesängen in angenehmer Reihenfolge ab und gestalteten den Abend zu einem für die Theilnehmer recht genußreichen.

— Die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt am Sonnabend ebenfalls das Januarquartal ab. Der Obermeister Stadtrath R. Tilk begrüßte die Kollegen und wünschte allen ein gutes Geschäftsjahr. Es wurde ein Meister aus Podgorz in die Innung aufgenommen, zwei Ausgelernte freigesprochen und 9 Lehrlinge neu eingeschrieben. Vom Obermeister wurde der neugewählte Gesellenausschuß den Innungsmeistern vorgestellt; er besteht aus dem Altgesellen und 2 Beisitzern. Herr Tilk machte den Gesellenausschuß mit seinen Rechten und Pflichten bekannt und ließ dem Altgesellen einen guten Trunk aus dem silbernen „Willkomm“ thun. Der Kassenführer legte die Jahresrechnung und erhielt Entlastung. Dann wurde das Statut für die Regelung des Lehrlingswesens berathen und angenommen. Der regelmäßige Fortbildungsschulunterricht wird besonders überwacht werden, und es wird ferner von den Meistern strenge darauf gehalten werden, daß kein Lehrling unter 18 Jahren Kneipen besucht.

— Am Sonnabend hielt die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Der Obermeister Puppel begrüßte die Kollegen zum Jahrhundertwechsel. Es wurden vier Ausgelernte freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben. Der Kassirer legte die Jahresrechnung, für welche ihm Entlastung ertheilt wurde. Der Haushaltsplan für das beginnende Geschäftsjahr wurde nach genauer Durchberathung genehmigt.

— Frau Emilie Herzog, die am 31. Januar hier konzertirt, ist eine Zierde der kgl. Hofoper in Berlin. Mit einer weichen und lieblichen, zum Herzen dringenden, umfangreichen Stimme verbindet sie eine außerordentliche technische Beherrschung derselben, ein feines Verständnis und ein tiefes Empfinden. Diese letzteren Eigenschaften bewirken es auch, daß Frau Herzog nicht nur im Bühnengesang, sondern auch im Lied und Oratorium ganz Hervorragendes leistet. Sie wird deshalb auch sehr häufig zu Musikfesten — so z. B. zum letzten Schlesischen Musikfest in Görlitz, wo sie die Sympathien der Besucher in ganz außergewöhnlichem Maße auf sich vereinigte — und zu anderen größeren Aufführungen in Berlin und außerhalb als Solistin berufen. Am 24. November v. J. trat sie in einem großen Konzert der Berliner Liedertafel im Saale der Philharmonie auf und erntete dort für den Vortrag einer Anzahl Lieder geradezu enthusiastischen Beifall. Bei den Thorner Musikfreunden ist die Sängerin von ihrem vorjährigen hiesigen Konzert noch in bester Erinnerung, und dieselben werden sich daher gewiß die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die hervorragende Künstlerin nochmals in den Konzert am 31. d. Mts. zu bewundern.

— Im Schützenhaussaale trat gestern Abend ein neues Spezialitäten-Ensemble auf, das sehr vielen Beifall fand. Sämtliche Nummern

des reichhaltigen Programms wurden in der besten Weise durchgeführt, so daß wir den Besuch der ferneren Vorstellungen sehr empfehlen können.

— Für einen Tagesschnellzug zwischen Königsberg, Danzig über Dirschau, Bromberg, Inowrazlaw, Breslau und umgekehrt petitioniren im Landtage die Handelskammern von Bromberg, Breslau, Posen, Elbing, die Magistrate in Danzig und Elbing, die Landwirthschaftskammer für Westpreußen, der Gewerbliche Zentralverein für Westpreußen und der Verband ostdeutscher Industrieller in Danzig.

— Eine Uebungsschule für die das evangelische Predigerseminar zu Dembowalonka besuchenden Predigtamtskandidaten ist an der dortigen Volksschule eingerichtet worden; die Kandidaten sind berechtigt, wöchentlich an 9 Stunden den Unterricht in den verschiedenen Fächern zu ertheilen und im übrigen dem Unterrichte beizuwohnen.

— Das Grabdenkmal der schwedischen Prinzessin Anna in der Marienkirche zu Thorn. Vom Coppernicus-Verein wird uns geschrieben: Die schwedische Zeitung „Lunds Dagblad" vom 14. d. Mts. enthält einen Aufsatz über dieses Denkmal, der in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Wie bekannt, hat der Professor der Aesthetik- und Litteraturgeschichte E. Wrangel in einer Nummer von „Lunds Dagblad" mitgetheilt, wie er auf seiner Studienreise in Westpreußen im vorigen Sommer in dem Chor der Marienkirche in Thorn ein Gedächtniszeichen gefunden hat, welches für uns Schweden äußerst werthvoll ist, das Grabdenkmal der Prinzessin Anna von Wasa, König Johanns Tochter und König Sigmunds Schwester — ein imponirendes Renaissancewerk von seltener, künstlerischer Gestalt, welches aber mittlerweile verfällt und von dem er glaubt, daß es dem Untergange geweiht ist, wenn es nicht bald einer durchgehenden Restaurirung unterworfen wird. — Prof. Wrangel meinte, daß es ein heißer Wunsch für schwedische Frauen sein müßte, zur Wiederherstellung eines der schönsten Gedächniszeichen beizutragen, das für eine schwedische Frau gefunden wird — eine Frau, welche den schwedischen Namen im fremden Lande bekannt gemacht hat und die in fremder Erde ruht. — Es wird daher unsere Leser sicherlich äußerst interessiren zu erfahren, daß die Zeitung „Idun" jetzt in ihrer ersten Jahresnummer einen Aufruf an die schwedischen Frauen gerichtet hat durch freiwilligen Beitrag einen Fonds zur Instandsetzung von Prinzessin Annas Gedächtniszeichen zu sammeln und daß die Zeitung die Ehre hat, als Beitragszeichnerin Ihre Majestät die Königin als erste zu rechnen, welche auf der Redaktion für diesen Zweck 200 Kr. gezeichnet hat, und Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin, welche 50 Kr. beigetragen hat. — Es steht zu hoffen, daß der gute Zweck nach dieser hohen Initiative unter unseren Frauen einen großen Zuspruch haben wird. Beitrag wird auf „Iduns" Redaktion entgegengenommen." — Es ist ja sehr erfreulich, daß durch diese privaten Sammlungen in Schweden die Erhaltung des Denkmals der schwedischen Prinzessin ermöglicht wird. Wir müssen jedoch angesichts dieser Thatsache die Frage aufwerfen: Was macht die offizielle Denkmalspflege in Westpreußen? Wann wird die Stelle eines Provinzial-Konservators wieder besetzt werden? Es wäre doch an der Zeit, daß die von dem verstorbenen Provinzial-Konservator Heise mühsam organisirte Denkmalspflege wirkliches Leben gewinnt.

— Eine in der Denkschrift des Abgeordnetenhauses betr. die deutschen Flüsse enthaltene Zusammenstellung giebt Aufschluß über den Güterverkehr auf der Weichsel in den letzten fünf Jahren. Danach wurden befördert bei Thorn im Jahre 1894 zu Berg auf Dampfern 7207 Tonnen (mit einer Tragfähigkeit von 21 511 Tonnen), auf Segelschiffen 50 430 (mit einer Tragfähigkeit von 96 494), zu Thal auf Dampfern 4141 Tonnen (mit einer Tragfähigkeit von 16 519), auf Segelschiffen 94 911 (mit einer Tragfähigkeit von 117 914) Tonnen. Im Jahre 1898 gingen von Thorn zu Berg auf Dampfern 9837 Tonnen (Tragfähigkeit 23 632), auf Segelschiffen 62 267 Tonnen (94 092); zu Thal auf Dampfern 10 521 Tonnen (Tragfähigkeit 18 627), auf Segelschiffen 90 179 Tonnen (Tragfähigkeit 148 721). An Floßholz gingen durch die Schleusen bei Brahemünde zu Berg im Jahre 1894 486 809 Kubikmeter, 1896 701 453 Kubikmeter, 1898 756 283 Kubikmeter, bei Plehnendorf bezw. Einlage zu Thal 1894 384 840 Kubikmeter, 1896 454 059 und 1898 705 208 Kubikmeter. In Thorn ist an Floßholz angekommen 1894 8333, durchgegangen 978 480 Kubikmeter, 1896 angekommen 21 334, durchgegangen 1 313 929 Kubikmeter, 1898 angekommen 23 066, durchgegangen 1 472 457 Kubikmeter. — Die Zusammenstellungen zeigen, daß sowohl der Güterverkehr als auch die Holzflößerei fortdauernd einen Aufschwung nehmen, der in Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit auch die Industrie sich mehr zu entwickeln beginnt, für die Folge noch zunehmen dürfte.

— Ordensverleihungen. Bei dem gestrigen Krönungs- und Ordensfest haben in Thorn erhalten: den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Amann, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: von Sommerfeld, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 176; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Dous, Telegraphendirektor, Gnade, Hauptmann à la suite im Inf.-Regt. Nr. 61 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, Schoeler, Rittmeister im Ulanen-Regt. Nr. 4, v. Wolff, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer in Gronowo, Kr. Thorn, Ziehm, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 61 und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Weißenfels; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Rose, Zeughaus-Büchsenmacher beim Artillerie-Depot Thorn, Sieg, Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61; das Allgemeine Ehrenzeichen: Arndt, Depot-Vizefeldwebel beim Artillerie-Depot Thorn, Boehme, Stabshoboist im Inf.-Regt. Nr. 21, Gierth und Luckenbach, Wallmeister bei der Fortifikation Thorn.

— Zu der Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung an der Weichsel waren am letzten Mittwoch 4 Reflektanten erschienen. Die beiden Meistgebote gaben die Herren Wolff mit 5130 M. und Markowski mit 5135 Mark pro Jahr ab. Die vorjährige Pacht war um 200 Mark höher.

— Erhöhung der Papierpreise. Wie die „Papier-Zeitung" mittheilt, war eine am 17. Januar in Berlin tagende Versammlung der Fabrikanten von imirirt Pergament, Pergamyn und Pergamentersatz, ein- und zweiseitig glatten Pack- und Dütenpapieren aller Art von mehr als 90 Prozent der maßgebenden Produzenten besucht, während von einigen am Besuch der Versammlung verhinderten Firmen Zustimmungserklärungen vorlagen. Es wurde festgestellt, daß schon die bisherige Steigerung der Herstellungskosten etwa 10 Prozent der vorjährigen Verkaufspreise beträgt, bei einigen Papiersorten sogar beträchtlich mehr, und daß die Grenze der aufsteigenden Preisbewegung für fast sämtliche Roh- und Betriebsmaterialien noch garnicht abzusehen ist. In Erwägung, daß nicht nur die starke Zunahme der Nachfrage dazu berechtigt, sondern daß die Pflicht der Selbsterhaltung es gebieterisch fordert, wurde einstimmig eine dementsprechende Erhöhung der Papierpreise beschlossen. In den Tags darauf daselbst abgehaltenen Versammlungen der Fabrikanten von Couverts-, holzfrei Schreib- und Druckpapieren wurden ähnliche Beschlüsse gefaßt.

— Billigeres Porto für Kolonialbriefe. Bisher wurden die für die deutschen Kolonien bestimmten Postsachen als Auslandssendungen behandelt. Für Briefe bis 15 Gramm wurden zwanzig Pfennig erhoben, „doppelte" kosteten vierzig Pfennig. Da die deutschen Kolonien nunmehr dem deutschen Reichspostgebiet einverleibt sind, so ist das Porto auf den gewöhnlichen Satz von zehn beziehungsweise zwanzig Pfennig ermäßigt worden.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Gr. Grünhof, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor v. Homeyer zu Mewe.) Stelle zu Adl. Hammerstein, Kr. Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.)

— Der Kreis-Thierarzt Eggeling ist von Stettin nach Schwetz versetzt.

— Personalien bei der Post. Versetzt sind: die Postassistenten Stelter von Dt. Krone nach Exin, Behnke von Carthaus nach Culm, Hopp von Marienburg nach Danzig, Lietz von Thorn nach Culm, Priebe von Thorn nach Marienwerder, Riedel von Riesenburg nach Carthaus, Streit von Culm nach Riesenburg, Tychewicz von Dt. Eylau nach Danzig, Abermoth von Dirschau nach Kröxen, Westenberger von Marienwerder nach Thorn.

— Personalien in der Justizverwaltung. Der Referendar Specht aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Gefängnisinspektor Neunast in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängnis in Thorn versetzt worden.

— Ueber das Halten von Tauben schreibt der § 113 I 9 Allgem. L.-R. (Bürg. G.-B. Einführ.-Ges. Art. 130) vor, daß, wo Provinzial-Gesetze nichts Besonderes festsetzen, nur diejenigen, welche tragbare Aecker in der Feldflur eigentümlich besitzen oder statt des Eigentümers benutzen, nach Verhältnis des Ackermaßes Tauben zu halten berechtigt sind. Dem Kammergericht lag nun kürzlich ein Fall vor, in welchem die Tauben, die jemand einem anderen weggenommen hatte, „Brieftauben" gewesen waren. Das Kammergericht war der Ansicht, daß der Gesetzgeber mit der Bestimmung des § 113 das Halten von Brieftauben, die durch ihre Abrichtung einen erhöhten Nutzen gewähren und dadurch erheblich an Wert gewinnen, nicht hat treffen wollen, daß vielmehr Brieftauben zu halten jedermann berechtigt ist, daß demnach Brieftauben niemals Gegenstand des freien Tierfanges sind. Das Reichsgericht hat s. Z. die Frage, ob sich für Brieftauben ein erweitetter Schutz rechtfertigen lasse, mit der Begründung verneint, daß es dem Gesetze gegenüber an jeder Handhabe fehle, eine Abgrenzung innerhalb der zahlreichen Unterscheidungen zu treffen, die rücksichtlich der Tauben gemacht werden. Hierzu bemerkt das Kammergericht: Wenn diese Begründung auch bezüglich der „Ziertauben" zu treffen mag, so kann sie bezüglich der Brieftauben als entscheidend nicht anerkannt werden, da Brieftauben durch ihre besondere technische Abrichtung stets von allen anderen Tauben unterschieden werden können.

— Außer Kurs gesetzte Rubelscheine. Die mit Rußland Beziehungen unterhaltenden Geschäfts- wie auch Privatleute seien darauf aufmerksam gemacht, daß die russischen Rubelscheine zu 3, 5 und 10 Rubeln, die in einem früheren als dem Jahre 1879 zur Ausgabe gelangt sind, kürzlich außer Kurs gesetzt sind und nicht mehr in Zahlung genommen werden. Wie versichert wird, ist manchem Geschäftsmann daraus bereits empfindlicher Schaden erwachsen.

— Ein Gefangentransport von 16 Mann gelangte heute hier von dem Graudenzer Gefängnis an und wurde nach Wronke befördert.

— Gefunden 3 Namenschilder in der Gerechtenstraße, eine graubunte Pute, abzuholen bei Kühn, Garnisonlazarett.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 0 Grad, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 1,84 Meter.

Kleine Chronik.

* Das über das Befinden der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein am Sonntag Mittag 1 Uhr herausgegebene Bulletin lautet: „Eine soeben vorgenommene Punktion ist ohne jeden Zwischenfall glücklich verlaufen. Das Befinden der hohen Patientin ist infolge der durch die Punktion verminderten Athemnoth ein wesentlich besseres. Dr. Hüller. Dr. Schwörer. Dr. Seifert."

* Ein Heine-Denkmal in Wien. Wien dürfte die erste europäische Stadt sein, in der dem Sänger des Buches der Lieder ein Denkmal errichtet wird. Im Parke der Kaiservilla in Lainz soll nämlich schon in naher Zeit das herrliche Heine-Standbild von Hasselrüs zur Neuaufstellung gelangen, welches Kaiserin Elisabeth in ihrem Lieblingsgarten im Parke des Achilleion zu Corfu vor mehreren Jahren hatte errichten lassen.

* Bei den Uebungen der Torpedoboote passierte nach der „Voss. Ztg." am Donnerstag in der Wiker Bucht ein beklagenswerter Unfall. An Bord des Torpedobootes S 71 wurde die Uebung „Mann über Bord" vorgenommen. Der Oberfeuermeister-Maat Kretschmar, der dabei die Maschine auf volle Kraft vorwärts umzustellen hatte, wurde dabei von einem Exzenter am Kopf tötlich verletzt.

* Signorina Prevosti ist von einem sehr schweren Verluste betroffen worden. Ihre Mutter, an der die Sängerin mit seltener Zärtlichkeit hing, ist am Sonnabend in Berlin nach längerem Leiden gestorben.

* Ein Flotten-Bubenverein hat sich, wie der „Vorwärts" berichtet, an der Oberrealschule in Freiburg i. B. gebildet und zählt bereits 390 Mitglieder. Der Verein führt den Namen „Schülerabteilung des Deutschen Flottenvereins" und umfaßt alle Klassen der Anstalt. Der Verein scheidet sich, so scherzt der „Vorwärts" weiter, in Klassenverbände und es wird der Beitrag auf monatlich mindestens 5 Pfennige festgesetzt. Alljährlich in der Generalversammlung finden Vorträge von Schülern der oberen Klassen statt, um allmählich mit der Flottenfrage vertraut zu machen und der „Jugend die Aufgaben des deutschen Volkes, eine starke Flotte zu schaffen, ans Herz zu legen". Jetzt fehlt nur noch die Organisation der Kindergärten für die Flotte.

* In Sachen des Militärbefreiungsprozesses in Elberfeld wurde die Haushälterin eines der Hauptangeklagten verhaftet. Mit der „Pillenaffaire" Serie II, die nach Erledigung des ersten Prozesses das Gericht beschäftigen und gewisser Vorkommnisse wegen, über die noch nicht geredet werden kann, noch größere Sensation hervorrufen wird, wird auch die Anwesenheit dreier höherer Offiziere am Landgerichte in Elberfeld in Verbindung gebracht.

* Der deutsche Dampfer „Patria", der, wie wir seiner Zeit berichtet haben, im englischen Kanal gesunken ist und dann unter Verlust verschiedener Menschenleben vergeblich gehoben wurde, soll nunmehr mit Hilfe einer englischen Bergegesellschaft der Meerestiefe wieder entrissen werden.

* Erstochen wurde in der Nacht zum Sonnabend in der Eisenwarenhandlung von Piesker auf der Ohlauer Chaussee zu Breslau der Wächter Pueschel von Dieben, die er beim Einbruch in das Kontor überraschte. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

* Ein Kohlenarbeiterstreik ist am Freitag auf der dicht bei Beuthen belegenen gräflich Schaffgottschen Hohenzollerngrube ausgebrochen. Von der 1300 Köpfe starken Belegschaft haben am Sonnabend nur 800 Mann die Arbeit wieder aufgenommen.

* Ein gefährlicher Gauner, der seit Wochen die Eisenbahnstrecken Oderberg—Krakau und Kattowitz—Bielitz dadurch unsicher machte, daß er Passagiere, zumeist deutsche Kaufleute, betäubte und dann beraubte — in einem Falle fielen ihm über 8000 M. in die Hände — ist jetzt in Kattowitz in einem berufs- und domizillosen Hochstapler Namens Haber auf frischer That ertappt und verhaftet worden.

* Zu dem angeblichen Pestfall im bakteriologischen Institut zu Krakau meldet die „Wiener Abendpost", daß die bakteriologische Untersuchung des Sputums des verstorbenen Dr. Kostanecki mit voller Bestimmtheit ergeben hat, daß im Sputum absolut keine Pestbazillen vorhanden waren. Aus Krakau selbst wird berichtet, daß klinische Symptome und der Sektionsbefund der Leiche des Dr. Kostanecki bezüglich der Pest ein negatives Resultat ergaben. Die Nekroskopie ergab das Bild einer akuten Infektion mit Streptococcen. Trotzdem wurde die Leiche unter Beobachtung aller möglichen Vorsicht auf dem Krakauer Friedhof bestattet. Auf Anordnung des Stadtphysikus wurde die Familie des Verstorbenen ganz isolirt in einem Spital untergebracht und das bakteriologische Institut für unbestimmte Zeit geschlossen.

* Die Pest macht in Honolulu weitere Fortschritte. Bis znm 13. Januar sind dort 18 Pestfälle mit tötlichem Ausgange vorgekommen; 26 Erkrankte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Chinesenviertel wird niedergebrannt werden, um die Seuche ganz zu unterdrücken.

Neueste Nachrichten.

London, 22. Januar. (Tel.) Aus Durban wird gemeldet: Das deutsche Segelschiff „Marie" gaben die britischen Behörden bedingungslos frei.

London, 22. Januar. (Tel.) Aus Spearmans Camp ist folgende Nachricht eingegangen: Zwei Generäle rückten gestern unter anhaltendem Gewehr- und Geschützfeuer 1000 Yards gegen die feindlichen Stellungen vor und bezogen ein Lager. Während der Nacht unterhielten die Buren ein regelmäßiges Gewehrfeuer, das die britischen Vorposten bei Tagesanbruch erwiderten. Der Feind eröffnete darauf das Geschützfeuer. Dasselbe wurde dann auch von der englischen Artillerie aufgenommen und so war bald der Kampf wieder in vollem Gange.

London, 22. Januar. Der „Times" wird von ihrem Korrespondenten aus Lourenco Marques vom 10. Januar gemeldet: Ich erfahre von bestunterrichteter Seite, daß das vollständige Mißlingen des Angriffes auf Ladysmith, sowie die Unfähigkeit des Burenheeres, anderwärts Fortschritte zu machen, das Heer völlig entmuthigt haben. Die Mannschaften zeigen offen, daß sie alles Vertrauen verloren haben, und bezweifeln, daß es klug sei, ohne Aussicht auf einen eventuellen Erfolg Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Einige Truppenführer theilen diese Ansicht.

London, 21. Januar. Eine Depesche General Bullers aus Spearmanscamp vom 21. d. Mts. 9 Uhr besagt: General Warren ist den ganzen Tag über ins Gefecht verwickelt gewesen, insbesondere auf seinem linken Flügel, den er zwei Meilen nach vorwärts geworfen hatte. Das Gelände ist sehr schwierig, und da das Gefecht sich die ganze Zeit über bergan entwickelte, so ist es schwer zu sagen, wieviel wir an Boden gewinnen werden, doch glaube ich, daß wir thatsächlich Fortschritte machen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Januar. **Fonds** fest.		20. Jan.
Russische Banknoten	216,45	216,45
Warschau 8 Tage	215,95	—
Oesterr. Banknoten	84,60	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,00	88,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,80	98,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,80	98,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,10	88,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,80	98,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,20	86,25
do. „ 3½ pCt. do.	95,00	94,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,40	95,40
„ „ 4 pCt.	101,30	101,30
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,00	—
Türk. Anleihe C.	26,25	26,40
Italien. Rente 4 pCt.	94,00	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,70	83,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,90	193,80
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,25	221,25
Harpener Bergw.-Akt.	205,75	205,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	74 c	73½
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	46,80	47,00

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Hedwig Bodzanowski
Ludwig Dystyllier
Verlobte.
Thorn. Włocławek.

Bekanntmachung.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Goldmann** und seine Ehefrau **Jeanette** geborene **Weiss** durch Vertrag vom 15. Juni 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Thorn, den 18. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 24. Januar 1900 Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:
Betreffend:

24. (aus früh. Sitzung) Rechnung der St. Jacobs-Hospitals-Kasse pro 1898/99.
25. (desgl.) Rechnung der Katharinen-(Elenden-) Hospitals-Kasse pro 1898/99.
26. (desgl.) Rechnung der Schlachthaus-Kasse pro 1898/99.
27. (desgl.) Rechnung d. Feuersocietäts-Kasse pro 1898.
28. (desgl.) Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1898.
31. Bewilligung von 5000 M. zwecks Betriebsregulierung der städtischen Forsten.
32. Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung.
33. Verpachtung des alten Ziegelmeisterhauses.
34. Bewilligung von 49,75 M. zum Bau eines Abortes in Barbarken.
35. Verlängerung des Vertrages über Erhebung des Chausseegeldes auf der Lissomitzer Chaussee.
36. Den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Monat Oktober 1899.
37. Bezahlung von 53 M. Reparaturkosten für ein Dienst-Fahrrad des Hilfsförsters Großmann I.
38. Erhöhung einer Wittwenpension.
39. Erhöhung der Gehälter und Alterszulagen der hiesigen Mittelschullehrer.
40. Nachbewilligung von 30 M. zu Tit. III pos. 1 (höhere Mädchenschule zur Unterhaltung von Utensilien).
41. Vergebung der Steinlieferung für die städt. Chausseen.
42. Nachbewilligung von 60 M. zu Tit. V pos. 4 (Knaben-Mittelschule zur Unterhaltung von Utensilien).
43. Erhebung eines Einschreibegeldes von den vom 1. April d. Js. ab neu eintretenden Seminaristinnen.
44. Nachbewilligung von 15 M. bei Tit. VI des Etats der IV. Gemeindeschule „zur Unterhaltung von Utensilien".
45. Gewährung einer Zulage von 50 Mark für den Winter an den Schuldiener Bulinski.
46. Anschaffung von 3 Bänken in der höheren Mädchenschule.
47. Anstellung des Lehrers Johannes Nebeschke aus Langfuhr als Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule.
48. Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr auf der Uferbahn.
49. Vergebung der Schornsteinfegerarbeiten pro 1./4. 1900 bis 1./4. 1901.
50. Glückwunschtelegramme aus Anlaß der Einführung des Herrn I. Bürgermeisters.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur **Carl Gannott'schen Konkursmasse** gehörigen

Holzvorräthe, Schiffbau-Handwerkzeuge u. Maschinen

im Taxwerthe von Mk. 2773,55 sollen im **Ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Angebote nebst einer Bietungs-Caution von Mk. 500 nimmt der unterzeichnete Verwalter bis zum **29. Januar, 12 Uhr,** entgegen.

Besichtigung der Objecte nach Meldung bei dem Unterzeichneten.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt von Herm. Musche, Magdeburg.
Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, best. Erfolg. Hier bei
Anders & Co. Drog., Breitestr. 46 u. Markt, u. **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Albin Standarski** in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 14. Februar 1900,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses sind zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts niedergelegt.

Thorn, den 16. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Absatz I 3a der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers betreffend den **Betrieb von Bäckereien und Konditoreien** vom 4. März 1896 (Reichsgesetzblatt Seite 55 für 1896) werden für sämtliche Bäckereien und Konditoreien der Stadt Thorn **für das Jahr 1900** folgende Tage als **Ueberarbeitstage** genehmigt:

5. und 19. Januar, 2. und 9. Februar, 2. und 16. März, 6. und 27. April, 4. und 18. Mai, 15. und 29. Juni, 13. und 27. Juli, 3., 10 und 24. August, 7. und 21. September und 5. Oktober.

Thorn, den 19. Januar 1900.

Die Polizeiverwaltung.

Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Ueber den Nachlaß der am 5. November 1899 zu **Thorn** verstorbenen Wittwe **Emilie Koschewski** geb. **Krüger** aus **Thorn** ist am

20. Januar 1900,
Nachmittags 6 Uhr 10 Min.

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 16. Februar 1900.

Anmeldefrist bis zum

20. Februar 1900.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 16. Februar 1900,
Vormittags 10 1/2 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 6. März 1900,
Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderobe ꝛc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Vinavigo,

Spanische Weingesellschaft,

Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr ein



Festessen

im **Artushofe** statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. M. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1900.

v. Amann. Generalleutnant und Gouverneur.	**Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Borchert, Erster Staatsanwalt.	**Hausleutner,** Landgerichts-Präsident.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.	**v. Schwerin,** Landrath.



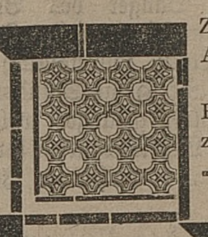


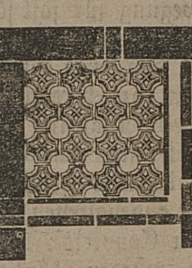
Bewährt und ärztlich empfohlen bei Heiserkeit, Husten, Katarrhen der Bronchien sowie des Halses sind, ebenso angenehm im Gebrauch als sicher in der Wirkung, die festen Bestandtheile des Warmbrunnen No. III sowie des Wiesenbrunnen No. XVIII zu Soden a. T.

Diese finden sich in

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

woraus folgt, dass diese Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst gegen alle krankhaften Reizungen des Kehlkopfes und der Lungen sind und die Magenthätigkeit wohlthuend beeinflussen.





Zu haben in sämmtl. Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen u. s. w. zum Preise von nur

85 Pfg.
per Schachtel.

Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee.

Etablissement ersten Ranges. — Hoflieferanten. — Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.) — Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle und Muster bei: **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt. **Bertha Laszynski,** Mocker. **F. C. Schenk,** Strasburg W./Pr. **A. L. Jacobi,** Lautenburg.

Thorner Rathskeller

empfiehlt **frischeste** und **feinste Seeländer Pa. ausges. Austern,** wöchentlich 2 Mal direkter Bezug, ferner den besten **Beluga-Caviar.**

Speisen à la carte
in bekannter Güte.
Getränke desgleichen.
Hochachtend
Carl Meyling.

Jeder Posten guter

Speise-Kartoffeln

wird von mir **gekauft** und bitte um gefl. Offerten.

C. O. Brust,
Königsberg i. Pr.

Der beste **Ersatz** für

Naturbutter

ist

Süssrahm Margarine „Triumph".

Stets frisch zu haben bei

S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.



Sicher

wirkender Frauenschutz, ärztl. empfohlen, per Dtzd. 2 Mk. Prospekt gratis. (t
Chemiker Schäfer, Eßlingen a. N.

Geübte

Rock- und Taillenarbeiterinnrn

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II.

Kindergärtnerinnen

und Fräuleins, welche die Schneiderei können, werden nach Warchau u. Umgegend zu größ. Kindern ges. Familienanschluß zugesichert. Anfangsgehalt 20 M. monatlich. Ferner erh. mehrere **junge Mädchen** in einer Garnfabrik lohnende Beschäftigung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Als Wohnung ist ein Mädchenheim vorhanden.

Gniatczynski,
Thorn, Junkerstraße 1.

Zum sofortigen Eintritt in mein **kaufmännisches Bureau** werden zwei mit der **doppelten Buchführung** vertraute

Buchhalterinnen

gesucht.

E. Drewitz,
Maschinenfabrik, Thorn.

Tüchtige Buchhalterin

sucht per 1. Feb. od. sp. Stellung. Gefl. Angeb. u. **J. B.** a. d. Geschäftsst.

Vom 21. Januar bis zum 5. Februar
ist mein
Operationszimmer
geschlossen.

Clara Kühnast,
D. D. S.

Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
zu billigen Preisen.

Die Ladeneinrichtung
ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik
mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. (t

Laden

mit 1 bis 2 angrenzenden **Zimmern,** in bester Geschäftslage — Markt oder Breitestraße bevorzugt — per 1. April oder später zu **miethen gesucht.** Gefl. Offerten an

S. Peiser, Posen,
St. Martin 25.

In der **Gärtnerei** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 5, 1 Tr.**

Wohnung,

5 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, sowie **2 kleine Wohnungen** vom 1. April d. Js. zu **vermiethen.**

Baderstraße 7, part., oder 1. Etage zu erfragen.

Eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, **suche** per März für mein **Kurz- und Wollwaarengeschäft zu engagiren.**

Adr. unt. **Z. R. 100** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnung

zum 1. April billig zu vermiethen.

Schwan-Apotheke Mocker,
Haltestelle der Straßenbahn.

Stube und Küche

zu vermiethen Klosterstraße 4, I.

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt 28, I, für 1 od. 2 Herren zu verm. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird —

1 Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Haupt-Agentur

(Titel General-Agentur)

mit beträchtlichem Incasso von erster ältester **Lebens- und Kapitalversicherungs-Bank** für **Thorn** und Umgegend unter lohnenden günstigen Bedingungen (eventl. Fixum) an würdigen und fähigen, möglichst branchekundigen Herrn

zu vergeben.

Off. sub **C. N. 751** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**



C. Klemt,
Jalousien-Fabrik,
Wünschelburg (Schl.)
empfiehlt seine 6 mal präm. neuart. **Holzrouleaux, Jalousien u. Rollläden.**
Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Schützenhaus.

Dienstag, den 23. Januar cr., von Nachm. 6 Uhr an:

Großes Wurst-Essen.

Gleichzeitig empfehle meine **heizbare Kegelbahn.**

Hochachtungsvoll
Wilhelm Kasuschke.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 23., 8 1/4 Uhr:

Generalversammluug.

Der Saal wird gut geheizt.

Am 31. Januar, Artushof:

Concert Herzog.

Karten a **3** Mk., Stehplätze a **2** Mk.
Anfang **nicht** 8 Uhr, **sondern**

7 1/2 Uhr.

Bestellte Karten bitte abzuholen.

E. F. Schwartz.

Krieger-Verein.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

findet am

Freitag, den 26. Januar,
8 Uhr Abends

im **Volksgarten** statt.

Zutritt haben nur die Kameraden des Vereins und die zu deren Hausstande gehörigen Angehörigen (Kinder unter 14 Jahren ausgeschlossen).

Die **Generalprobe** findet Mittwoch, den 24. d. Mts., 8 Uhr Abends ebenda statt.

Erwachsene 10 Pf., Kinder der Vereinsmitglieder frei.

Sonnabend, d. 27. Januar.

11 1/4 Uhr: Abmarsch von der Esplanade zur Theilnahme an der Garnisonparade.

Schützenzüge 10 3/4 Uhr am Brückenthor zum Fahnenabholen mit Gewehren.

Abordnungen zur evangel. Kirche 10 3/4 Uhr Vorm. am ehem. Katharinenthor, zur kathol. Kirche zu derselben Zeit an der St. Jakobskirche.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 25. Januar,
Abends 8 1/4 Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):

Vortrag

d. Hrn. Bürgermeister **Stachowitz**
über:

Thorn im 19. Jahrhundert.

Gäste (auch Damen) sind willkommen.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 23. Januar.
Mädchenschule Mocker.
Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Herr Prediger Arndt.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 18
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 23. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

15.) (Fortsetzung.)

„Du warst immer ein räthselhaftes Kind, Magda; wer Dich genau kennen lernen wollte, müßte Dich wohl hundert Jahre studieren!" sagte Frau Weber und schüttelte den Kopf. „Das könnte fehlen, daß Deine Launenhaftigkeit Dich nun schon wieder andere Pläne spinnen läßt. Jetzt ist der Schmuck einmal versetzt und das Geld ausgegeben; außerdem kannst Du den jungen Klein auch nicht als Hansnarr hierher kommen lassen, um ihn wieder wegzuschicken. Komme mir ja nicht mit solchen Mucken; Du weißt, wie ungern ich meine Erlaubnis dazu gab, daß Du in diese Gesellschaft gehen solltest. Nun hast Du Deinen Willen durchgesetzt, und jetzt möchtest Du mit einem Male zu Hause bleiben. Was sollten denn die Weicherts denken? Denkst Du, die haben sich ein Vergnügen daraus gemacht, Dich einzuladen? Die haben das nur aus Politik gethan, damit der alte Klein, der doch nun einmal ein Verwandter von ihnen ist, durch unser Zeugnis frei kommt."

„Aber das ist es ja eben, Tante," unterbrach Magda die ärgerliche Rede der alten Frau. „Das allein verdirbt mir die Freude. Ich weiß, daß man mich nicht gern sehen, sondern als Eindringling betrachten wird, und das macht mir die Sache leid."

„Das hättest Du Dir früher überlegen müssen, nicht erst jetzt, wo Du im Ballstaat bist und Dein Kavalier jede Minute erscheinen kann."

In diesem Moment klopfte es an die Thür.

„Herein!" rief Magda mit etwas zagender Stimme; es wurde ihr mit einem Mal so merkwürdig zu Muthe und sie suchte, um ihre Befangenheit dem Eintretenden gegenüber zu verbergen, hastig nach Fächer und Handschuhen.

„Guten Tag, Frau Weber!"

Fritz Klein reichte der alten Frau die Hand, welche ihm die ihrige nur zögernd gab.

„Guten Tag, Herr Klein! Meine Nichte ist bereit; ich trieb sie zur Eile, damit Sie nicht nöthig hätten, zu warten."

Niemand bot ihm einen Platz an.

„Darf ich bitten, mein Fräulein?"

Fritz verbeugte sich höflich aber kühl gegen Magda; dabei streifte sein Blick mit dem Ausdruck höchster Verwunderung deren elegante Toilette, welche nun durch ein Paar bis über die Ellenbogen reichende Handschuhe und einem zierlichen, mit Schwanenfedern besetzten Fächer ergänzt wurde.

Magda entgingen diese erstaunten Blicke nicht und ein feines Lächeln umspielte ihre Lippen. Dennoch enthielt sie sich jeder Aeußerung, wodurch sie hätte verrathen können, daß sie innerlich triumphierte. Sie legte graziös ihre Hand in den ihr von Fritz gereichten Arm, nachdem sie sich von ihrer Tante mit einem Kuß verabschiedet, und schritt nun stolz mit ihrem Begleiter hinaus.

„Unten im Parterre geht es sehr wüst zu!" meinte Fritz im Hinabsteigen. „Es ist nicht erquicklich für Sie, Fräulein Magda, daß Sie an der Wohnung vorüber müssen, in der man vorgestern früh, oder in der Nacht vielmehr, den alten Geigenspieler ermordet hat."

Magda schauerte zusammen.

„Es ist grauenhaft! Ich mag gar nicht daran denken. So ist es immer! Uns Armen ist nie eine reine Freude beschieden. Ich will das erste Mal in meinem Leben zu einem Vergnügen gehen, da hat man vorher in unserem Hause einen Mann ermordet und ich muß in so unangenehmer Weise dadurch daran erinnert werden, daß für uns kein Vergnügen da ist, sondern nur Elend und schließlich der Tod."

„Seien Sie doch nicht so bitter, Magda. Sie können nicht wissen, ob Sie nicht noch einmal recht glücklich werden; aber dazu gehört vor allen Dingen ein zufriedenes Herz."

Sie waren auf dem Treppenabsatz angelangt. Lautes wüstes Geschrei drang von unten herauf; einige Weiberstimmen machten sich besonders bemerkbar und Magda hörte diejenige der Mutter des Zimmergesellen Gottfried Keller besonders scharf heraus. Genau zu verstehen, was gesprochen wurde, war nicht möglich, da alle durcheinander schrieen.

„Wollen wir hier noch ein wenig warten, bis der Tumult vorbei ist?" fragte Fritz stehen bleibend.

„Was ist denn das für ein furchtbarer Skandal? Was wollen denn diese Leute?"

Magda zitterte; ihr wurde Angst und sie wäre am liebsten umgekehrt.

„Die Weiber wollen den Mörder entdeckt haben," sagte Fritz ironisch. „Ja, er soll hier im Hause sogar verkehrt haben, wie ich vorhin im Vorübergehen hörte. Dabei sahen mich die Leute so feindselig an, als wenn ich selbst der Mörder wäre."

„Das Warten nützt uns nichts," meinte Magda, die weiteren Treppen hinabschreitend. „Die gehen da unten nicht früher fort, bis sie von der Polizei hinweggebracht werden."

„Ja, es ist merkwürdig, wie sehr die Menschen für sensationelle Ereignisse schwärmen. Für diese Art Leute ist ein Mord beinahe eine angenehme Begebenheit. Das giebt Gelegenheit zum Gruseln, Klatschen und Verdächtigen."

Jetzt war man unten angelangt und Magda wollte sich durch die gedrängt zusammenstehenden Weiber Bahn brechen.

Mit einem allgemeinen „Ah!" wurde sie empfangen.

„Da ist sie!" ging es von Mund zu Mund. Und nun ergoß sich eine Fluth von Schmähungen und Schimpfreden über die sprachlos und vor Schreck starr dastehende Magda.

„Seht doch das Püppchen!"

„In Atlas!"

„Diese Nähmamsell!"

„Der Galan wird es ihr wohl geschenkt haben!"

„I Gott bewahre. So spendabel wird er nicht sein; der Sündenlohn ist es, das Blutgeld dafür, daß sie geholfen hat, den alten Mann um die Ecke zu bringen!"

„Wir kennen den Mörder, er hat hier verkehrt; wir haben ihn oft genug bei den Webers aus- und eingehen sehen!"

Die Hände in die Seiten gestemmt, trat jetzt Gottfrieds Mutter vor Magda hin.

„Schämen sollten Sie sich, so öffentliches Aergernis zu geben. Ich habe Ihre Tante immer für eine anständige Frau gehalten, aber nun habe ich mich überzeugt, daß ich mich getäuscht habe. Denn wenn sie Ihnen erlaubt, am hellen, lichten Tage mit Ihrem Liebhaber in Atlaskleidern hier aufzusteigen, dann taugt sie ebensowenig wie Sie, und daß sie mich einmal gepflegt hat, wie ich krank war, das hindert mich doch nicht, Ihnen die Wahrheit zu sagen, Sie Mamsell Hochmuth Sie; die froh sein müßte, wenn ein anständiger Mensch, wie mein Sohn, sich herabläßt, eine solche Bettelprinzessin zu heirathen, von der niemand weiß, wer sie eigentlich ist und wo sie hergekommen, und die sich als die Feine aufspielt, die nicht arbeiten gelernt hat. Sie wird man vielleicht noch anderswo arbeiten lehren!"

„Nun ist es aber genug!" schrie jetzt Fritz mit Stentorstimme in den Wortschwall hinein.

Die Weiber, welche die Hausthür blockirt hatten, wichen scheu zurück.

„Sie scheinen alle nicht recht bei Sinnen zu sein. Wie können sie sich erlauben, ein anständiges Mädchen zu insultiren und so albernes Zeug zu faseln, als hätte Fräulein Magda einen Mord begangen. Gehen Sie nach Hause und stopfen Sie Ihren Männern und Kindern die Strümpfe, anstatt die Zeit hier zu vergeuden und anständige Leute zu beleidigen!"

Fritz bot Magda den Arm, die denselben mechanisch erfaßte, als wolle sie sich stützen, sie schien in der That einer Ohnmacht nahe zu sein.

Jetzt wurden die Frauen unsanft zur Seite gedrängt und eine sehr energische Stimme befahl ihnen, auseinander zu gehen. Die Kriminalpolizisten kamen mit dem Untersuchungsrichter, um den Ort der That zu besichtigen. Einer der Herren war Fritz bekannt, und gab diesem auf sein Befragen nach dem Thatbestand höflich Bescheid.

Der Mörder war bereits entdeckt, es war ein schon vielfach bestraftes Individuum, welches das Haus vorher niemals betreten, am wenigsten aber bei den Webers verkehrt hatte. Das einzige männliche Wesen, welches ab und zu die Wohnung der beiden Frauen betrat, war der Hausdiener des Geschäfts, für welches sie arbeiteten, und aufs Gerathewohl hatten die Hausbewohnerinnen diesen als den Mörder bezeichnet.

„Kommen Sie, Fräulein Magda," sagte Fritz mit gewinnender und beruhigender Stimme, „der liebe Pöbel hat sich wieder einmal in seinem Glanze gezeigt."

„Was sagt der da? Er schimpft uns Pöbel?"

Und in derselben Weise, wie vorhin Gottfrieds Mutter vor Magda, so trat jetzt eine dicke Frau mit in die Seite gestemmten Armen vor Fritz hin.

„Nehme Er sich in Acht, andere mit Steinen zu werfen! Wenn der alte Klein aus dem Gefängnis entlassen sein wird, kann er froh sein, wenn solcher Pöbel wie unsereiner, noch „Guten Tag, Herr Nachbar!" zu ihm sagt!"

Mit einem Griff seiner nervigen Faust hatte Fritz die Frau am Arm gefaßt und beiseite geschleudert, ohne sie der Ehre einer Antwort zu würdigen. Sofort wurde die Bahn frei, die Zänkerinnen zogen sich nach und nach, durch das energische und sichere Auftreten des jungen Mannes eingeschüchtert, zurück.

Magda war blaß wie der Tod und dem Umsinken nahe. Mit tonloser Stimme bat sie ihren Begleiter, sie wieder hinauf in ihre Wohnung zu führen, allein könne sie nicht gehen, sie fürchte zusammenzubrechen.

„Aber Fräulein Magda, Sie werden doch dem Pöbel nicht den Gefallen thun und ihm zeigen, daß sie sich haben einschüchtern lassen? Die anständigen Hausbewohner haben sich ja an diesem Attentat nicht betheiligt. Die Frau des Schuhmachers Hartmann und die des Tischlers im Keller haben sich gar nicht sehen lassen, die sind entschieden auf Ihrer Seite!"

„Bitte, ich will hinauf, mir ist nicht wohl!"

Kaum hatte Magda diesen Satz mit schwacher Stimme gesagt, als sie auch schon den Kopf an Fritz' Schulter lehnte und die Augen schloß. Erschrocken legte dieser den Arm um die zierliche Mädchengestalt. Magda schien in der That ohnmächtig zu sein. Die feingeschnittenen Lippen waren fest geschlossen, die reizenden Züge trugen einen starren Ausdruck.

Es wurde Fritz ganz eigenthümlich zu Muthe. Er betrachtete eine Weile Magdas Gesicht und schien erst jetzt die zigeunerhafte pikante Schönheit derselben zu bemerken, eine Schönheit, der es selbst keinen Abbruch that, daß die herrlichen, dunklen Augensterne geschlossen waren. Sein Blick glitt entlang an der zierlichen Figur, die sich in dem Rahmen eines so eleganten Kostüms, wie Magda es heute trug, besonders vortheilhaft ausnahm.

„Was doch die Kleider machen!" dachte Fritz. „Man entdeckt da plötzlich eine Schönheit von so fesselnder Gewalt, daß man es kaum begreifen kann, wie man jahrelang achtlos an derselben vorüberschreiten konnte, nur weil sie im schlichten, unscheinbaren Gewande einherging!"

„Bitte, Wasser!" sagte Magda leise, die Augen wieder aufschlagend.

Fritz bedauerte das fast. Er hätte gewünscht, Magda wäre noch lange ohnmächtig geblieben, damit es ihm noch länger vergönnt gewesen wäre, die weiche Gestalt in seinen Armen zu halten.

„Wird es Ihnen möglich sein, allein hier stehen zu bleiben, Fräulein Magda? Denn in Ihrem kostbaren Kostüm können Sie sich unmöglich auf die Treppenstufen setzen."

„O ja, ich denke es wird gehen," sagte diese mit einem matten Lächeln, indem sie sich erröthend aus den Armen des jungen Mannes befreite.

Dieser ging an eine Thür, welche neben der Wohnung des Ermordeten lag, und klopfte leise an. Der Kopf einer noch jungen Frau mit einem nicht häßlichen, gutmüthigen Gesicht wurde in der Thürspalte sichtbar,

„Frau Hartmann, würden Sie vielleicht so freundlich sein, mir ein Glas Wasser zu geben?" fragte Fritz in höflich bittendem Ton. „Fräulein Magda war ohnmächtig geworden, aber sie hat sich soeben ein wenig erholt und verlangt nach Wasser."

Sofort verschwand die Frau und kam im nächsten Augenblick mit einem Glase frischen Wassers, welches sie sauber auf einen Teller gestellt hatte, auf den Flur heraus.

„Was ist Ihnen denn, Fräulein Magda?" fragte sie nun in mitleidigem Tone, indem sie ihr sorgsam das Glas an den Mund hielt. „Wie können Sie sich nur über diese Menschen so ärgern! Was das für eine Sorte war, das kennt man doch. Eine anständige Frau stellt sich zu denen nicht hin, und ein so anständiges Mädchen wie Sie, Fräulein Magda' braucht sich gar nichts aus dem zu machen, was solche Sorte spricht."

Magda drückte schwach die Hand der guten Frau.

„Ich danke Ihnen, Frau Hartmann," sagte sie jetzt, nachdem sie getrunken, dieser das Glas zurückgebend.

Frau Hartmann wiegte bedauernd den Kopf.

„Sie armes Kind, wie blaß Sie aussehen! Gehen Sie lieber heute nicht zum Vergnügen, der Schreck sitzt Ihnen in den Gliedern; das Beste ist, Sie legensich nieder. Ich wäre ja vorhin herausgekommen und hätte den Leuten gründlich Bescheid gesagt, aber ich hörte Herrn Kleins Stimme, da wußte ich Sie unter gutem Schutz. Diese Leute verzeihen es Ihnen und Ihrer Tante nicht, daß Sie sich apart halten. Die sagen: wer unter den Wölfen wohnt, muß mit ihnen heulen. Fräulein Magda, wenn Sie, anstatt an der klatschsüchtigen Schulzen stolz vorbeizugehen, hin und wieder stehen blieben und mit ihr klatschen würden, dann könnten Sie dreist zehn Liebhaber haben und in Samt und Seide gehen, das schadete dann nichts. Aber so, weil Sie mit Keinem reden und nun mit einem Mal eine Schneiderin hatten und ein Atlaskleid machen ließen, ohne daß jemand erfuhr, wo sie das Geld dazu hernahmen, jetzt hatten Sie verspielt. Da mußten Sie womöglich sogar einen Mord begangen haben, und es war auch merkwürdig, daß gerade der alte Mann seiner paar Dreier wegen, die er sich zusammengebettelt hatte, umgebracht wurde. Und der Mann, der öfter mit Packeten zu Ihnen kommt, von dem munkeln die Leute hier im Hause schon lange, weil er einen so finsteren Blick hat, daß es ein Spitzbube wäre, der Ihnen gestohlene Sachen zum Aufheben brächte."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Dem Verwandtschaftsverhältnis** zwischen Reichstag und Flotte, die Graf Bülow sehr geistreich als Geschwister erklärt hatte, gehen die Leipziger „N. Nachrichten" weiter nach und kommen zu dem Resultat, daß — da unleugbar die Revolution die Mutter der Volksvertretung war und die Anarchie die Schwester der Revolution ist — logischer Weise die Anarchie — die Tante der Flotte ist.

* **Die sittliche Reinigung der Schaufenster** wird fortgesetzt. In der Berliner Kunsthandlung von Keller u. Reimer erschien dieser Tage ein Schutzmann und verlangte die Entfernung von Böcklin's „Nereiden". Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Böcklin ein sehr berühmter Maler sei, und daß sich das Original des Bildes in der Schack-Galerie befände, soll er geantwortet haben: „Das ist mir ganz gleich; ins Schaufenster gehört so was nicht!"

* **Wodurch internationale Verstimmungen geweckt werden können.** Wie „Truth" mittheilt, hat die Meldung am englischen Hofe einige Mißstimmung erregt, daß die Königin-Regentin von Spanien dem deutschen Kronprinzen den Orden des goldenen Vließes verliehen hat. „Königin Victoria", sagt das Blatt, „hatte immer beabsichtigt, ihrem Urenkel zu seinem 18. Geburtstage im nächsten Mai den Hosenbandorden zu verleihen, und hoffte, daß das blaue Band die erste große ausländische Dekoration sein würde, die dem Kronprinzen verliehen werden würde."

* **Kürze ist Würze.** Friedrich Wilhelm III., der Urgroßvater des Kaisers, war in seiner Redeweise bekanntlich etwas „einsilbig" und drückte sich, wo es anging, nur in einzelnen Worten aus. Eines Tages, als er zur Kur in Teplitz weilte, wurde ihm hinterbracht, daß ein ungarischer Magnat im Orte sei, der sich desselben Stils befleißige. „Kennen lernen." Er ließ sich den Herrn zeigen; bei der nächsten Brunnenpromenade grüßte er ihn, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Baden?" — „Trinken." — „Militär?" — „Magnat." — „So." „Polizei?" — „König." — „Gratuliere."

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Bekanntmachung.

Zurückstellung Militärpflichtiger von der Einziehung zum Militärdienste.

Anspruch auf Zurückstellung haben:

1. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtigen, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Bestimmung sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Reklamationen müssen spätestens bis zum 1. Februar cr dem Königlichen Herrn Landrath eingereicht werden.

Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister der Reklamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz Kommission persönlich vorstellen oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich ist, die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch Zeugnisse des Kreisphysikus, die den Reklamationen beizufügen sind, nachweisen. Alle Reklamationen, die der Ersatzkommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach beendetem Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Thorn, den 17. Januar 1900.

Der Magistrat.







Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfniß eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine **genaue und übersichtliche**

Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unseren verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Werthes darzubieten,** haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine **ganz vorzügliche und übersichtliche**

Neue große Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfniß für jeden Zeitungsleser, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist $1^{1}/_{4}$ m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe **unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütigung von**

nur 1 Mark.

Für **auswärts** sind bis zur II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Eine Karte **hängt zur Ansicht** für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir **nur unseren Abonnenten.** Nichtabonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Loewe-Balladenschatz!
(hoch, mittel, tief).
Engere Auswahl der 15 berühmtesten Balladen: Heinrich der Vogler. Die verfallene Mühle. Archibald Douglas. Prinz Eugen. Der Nöck. Tom der Reimer. Goldschmieds Töchterlein. Erlkönig. Die Uhr. Fridericus Rex. Odin's Meeresritt. Hochzeitlied. Der Wirthin Töchterlein. Der Mummelsee. Süßes Begräbnis.
Preis nur Mk. 2.—.

Heringe! Heringe!
gefüllt mit Milch oder Rogen, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Amerik. Petroleum,
a Liter 22 Pfg., empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.
Herren-u. Knaben-Garderobe
nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
W. L. Florczak Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.



Aufzeichnungen
für **Stickereien** werden angefertigt, auch ertheile **Unterricht** im Aufzeichnen.
Frau A. Rohdies, Neust. Markt 18.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt
Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

---

200 Ctr. ges. Krummstroh
sucht zu kaufen **H. Röder.**
Off. abzugeb. Maureramtshaus Thorn.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Telephon 158.
Kohlen.
Holz.
Prompte Lieferung!
Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84,
Mellienstr. 105.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Steinkohlen,
gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Mk. 4500
auf ein Grundstück in Mocker zur 1. Stelle **gesucht.** Die Feuertaxe beträgt 10 600 Mk. Ausk. erth. d. Geschäftsstelle.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.
Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Neustädt Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.
Etablissement 1. Ranges. — **Hoflieferanten.** Anerkannt vorzügliche Leistungen im **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Garderoben, (auch unzertrennt), von Möbelstoffen, Bändern, Decken, Tüchern, Federn, Sammeten, Gardinen 2c. 2c.
Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung — Mässige Preise.
Annahmestelle und Muster bei: **Bertha Laszynski,** Weißwaaren-, Posamenten- 2c. Handlg. **Mocker.**

Eine renovirte
Wohnung,
3 Zimmer nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. 4. d. J.,
eine Hofwohnung,
parterre, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 4. **zu vermiethen** bei
S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Wilhelmsplatz 6,
3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**
August Glogau.

Herrschaftl. Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller** u. **1 Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

---

2 Wohnungen,
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
Jacobsstraße 9.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftl. Wohnung,
2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.
L. Zahn, Malermeister, Coppernicusstraße 39.

Herrschaftliche Wohnung.
6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Wohnung
2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstr. Nr. 5, vom 1. April zu vermiethen.
Dauben.

Wilhelmstadt.
Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.
August Glogau.

Brombergerstraße 60,
vom 1. April zu vermiethen: fünf Zimmer nebst allem Zubehör (Badezimmer) 3. Etage. Preis 600 Mark. Näheres daselbst im Laden.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende
I. Etage
in meinem Hause **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

In unserem Hause
Friedrichstr. 10/12
sind noch zu vermiethen: 2 Wohnungen mit je 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

---

2 Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung,
best. aus 2 Stuben, Küche u. Zub., in der 3. Etage, renovirt, ist sofort zu vermiethen.
Lesser Cohn, Seglerstr. 24.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

---

4 Zimmer
nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.
Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Kl. Parterrewohnung
zu vermiethen Brückenstraße 32. Zu erfragen Hof I, bei **Krüger.**

Laden
mit 2 anschließenden **Zimmern, groß. Lagerkeller,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden
mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Ein Laden
zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Ein Laden
mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

Ein kl. Laden, 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Ein großer heller
Keller
als **Geschäftskeller** oder als Werkstatt zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

Zwei freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Klosterstraße 20, p.**

Möblirtes Zimmer
sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20, I.**

---

1 gr. mbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, III r.

Reisende auf **patentirte Neuheit** f. Kasernen u. Priv. b. hoh. Verd. **sucht** größ. Kunstinstitut. Off. u. **E. E. 1080** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Lehrling,
der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., Mellienstr. 8.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.